



Konzeption

KINDERSCHULE GEROLFINGEN

Pfarrstraße 16 | 91726 Gerolfingen | Tel: 09854/348

E-Mail: kinderschule-gerolfingen@t-online.de

Homepage: www.kinderschule-gerofingen.de

Liebe Leserinnen und Leser,

die Kinderschule ist eine Kindertagesstätte, die in Gerolfingen am Fuße des Hesselbergs ihren Sitz hat.

Unsere Gemeinde besteht aus den 3 Ortsteilen Gerolfingen, Aufkirchen und Irsingen und beläuft sich auf rund 1023 Einwohner.

Die ländliche Idylle und die Nähe zum Hesselberg laden uns stets zum Wandern und verweilen ein. Auch der Römerpark in Ruffenhofen ist ein sehr beliebtes Ausflugsziel.

Seit über 50 Jahren ist unsere Einrichtung nun schon ein Ort der Zukunft – ein Ort für unsere Kinder und somit ein Ort, an dem es keinen Stillstand gibt.

Wir haben das Privileg, die Kinder auf ihrem Lebensweg ein Stück begleiten zu dürfen. Sie nehmen uns an der Hand und gewähren uns Einblicke in ihre Welt. Auf dieser Reise erleben wir viele Abenteuer, begegnen Gefahren, Lernen stets dazu. Wir finden auch Steine, die uns ab und zu in den Weg gelegt werden. Doch dafür gilt:

„Kinder werden nicht lebensfähig, wenn wir alle Steine aus dem Weg räumen“. (Jesper Juul)

K – Kinderfokussiert

I – Interessant

N – Nachhaltig

D – Dynamisch

E – Einzigartig

R – Richtungsweisend

S – Stark

C – Clever

H – Hilfsbereit

U – Unterstützend

L – Lustig

E - Erlebnisreich

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Information zu Träger und Einrichtung
- 1.2 Unser Team
- 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Leitbild von Kind, Eltern und Familie
- 2.2 Unser Verständnis von Bildung
 - Bildung als sozialer Prozess
 - Stärkung von Basiskompetenzen
 - Inklusion: Vielfalt als Chance
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3. Transitionen (Übergänge) des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung
- 3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder (Krippe – Regelgruppe)
- 3.3 Übergang Schule

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung
 - Arbeits- und Gruppenkonstellation
 - Raumkonzept und Materialvielfalt
 - Klare und flexible Tages – und Wochenstruktur
- 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
 - Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder
 - Ko – Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog
- 4.3 Hausaufgabenbetreuung
- 4.4 Bildungs – und Entwicklungsdokumentation

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs – und Erziehungsbereiche

- 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen im Fokus
- 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6. Kooperationspartner

- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- 6.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

- 7.1 Qualitätssicherung
- 7.2 Weiterentwicklung – Visionen

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Unsere „Kinderschule“ ist eine kommunale Einrichtung. Die Gemeinde, vertreten durch unseren ehrenamtlichen Bürgermeister Karl Fickel, ist Träger der Kindertagesstätte.

Leitung der Einrichtung ist Herr Tobias Weber.

Das Gebäude wurde 1963 als Schule erbaut. Danach wurde es 1993 zum Kindergarten „umfunktioniert“. Mit der Zeit ist die Einrichtung gewachsen und wurde zuletzt im Jahre 2010 saniert.

Kinderschule:

Wir betreuen Kinder im Alter von 1-10 Jahren in folgenden Gruppen:

„TEAM BUNT“: Krippe – Kinder von 1-3 Jahren (max. 12 Kleinkinder)

„TEAM BLAU“: Regelgruppe – Kinder von 3-7 Jahre (max. 24 Kinder)

„TEAM ROT“: Regelgruppe – Kinder von 3-7 Jahre (max. 24 Kinder)

Hausaufgabenbetreuung: Kinder von 6-10 Jahre

Öffnungszeiten: Mo – Do: 7:30 Uhr – 15:30 Uhr

Freitag: 7:30 Uhr – 15:00 Uhr

1.2 Unser Team

Die Kinder werden von pädagogischen Fachkräften betreut. Für jede Gruppe ist jeweils ein/e Erzieher/in und eine Kinderpflegerin zuständig. In der Krippe arbeitet zusätzlich eine Erzieherpraktikantin.

TEAM ROT:

Tobias Weber (Leitung, Erzieher)

Stefanie Stöhr (Kinderpflegerin)

TEAM BLAU:

Sandra Kränzlein (stellvertr. Leitung, Erzieherin, Fachpädagogin für Kleinkinder)

Doris Wittemann (Kinderpflegerin, Heilerziehungspflegerin mit Montessori – Diplom)

TEAM GELB

Annalena Dürr (Erzieherin, Gruppenleitung)

Julia Belzner (Kinderpflegerin, Fachpädagogin für Kleinkinder)

Eine Erzieherpraktikantin

Zusätzliches Personal:

Eine Kinderpflegepraktikantin, die einmal wöchentlich in der Kita arbeitet.

Eine Raumpflegerin, die für die tägliche Sauberkeit und Hygiene zuständig ist.

Die fleißigen Gemeindemitarbeiter, die sich um Reparaturen und unser Außengelände kümmern.

Unser Team steht im ständigen Austausch miteinander. Teamsitzungen finden wöchentlich statt. Um die Jahresstruktur zu erarbeiten, nutzen wir feste Planungstage.

Fort – und Weiterbildung:

Man lernt nie aus! Deshalb nehmen wir regelmäßig an Fort – und Weiterbildungen teil. Die Lerninhalte und das Fachwissen tauschen wir in Teamsitzungen aus. So profitiert das ganze Kollegium und insbesondere die Kinder davon.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die rechtliche Basis unserer Arbeit bildet das Bayrische Bildungs- und Betreuungsgesetz. Dort ist festgelegt, welche Voraussetzung, Aufträge und Anforderungen zu erfüllen sind.

Unsere pädagogische Planung und Handlung orientiert sich nach dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Kinderschutz:

Eines der wichtigsten Themen der heutigen Zeit!

Wir arbeiten mit unseren Kooperationspartnern wie z.B. Frühförderung, Musikschule, Grundschule etc. zusammen. Aber auch Menschen aus der Gemeinde z.B. Pfarrer, Imker, Polizist besuchen unsere Einrichtung und unterstützen uns, bestimmte Themen mit den Kindern genau zu erarbeiten. Das ist generell sehr sinnvoll und jedes Kind profitiert davon.

Kinderschutz steht dabei an erster Stelle!

Prävention:

Wir lassen die Kinder niemals unbeaufsichtigt mit „außenstehenden“ Personen. Besucher unserer Einrichtung, die mit unseren Kindern in Kontakt treten, werden stets von uns beaufsichtigt, sind in unmittelbarer Nähe und in offenen Räumlichkeiten.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Leitbild von Kind, Eltern und Familie

„Miteinander – Füreinander - Hand in Hand“

Jeder ist wichtig. Für eine freundliche und behagliche Atmosphäre sind wir alle verantwortlich. Gemeinsam ziehen wir an einem Strang.

Unser Bild vom Kind:

Kinder sind kompetent. Mit all ihren Eigenschaften und Fähigkeiten, zeigen sie uns täglich, was sie können und was sie brauchen. Jedes Kind in unserer Kinderschule bringt unzählige Ressourcen mit, die unsere Einrichtung bereichern. Eltern und Familie sind dabei ganz klar mit einbegriffen, denn das alles gehört zu diesem großen Ganzen, was ein Kind ausmacht.

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und anerkannt. Um sich richtig entfalten zu können braucht es Freiräume, Orientierung, Sicherheit, Geborgenheit und klare Regeln und Grenzen. Eine vertraute Bindung zu Bezugspersonen ist ebenso wichtig, wie der wertschätzende Umgang miteinander.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

- Bildung als sozialer Prozess

Aus evolutions- biologischer Sicht sind Kinder generell darauf geprägt, nachzuahmen, zu forschen und ihr Umfeld mit allen Sinnen zu realisieren und sich daran anzupassen.

Dies sind lebenslange Prozesse, die ganz automatisch geschehen und somit primäre Gegebenheiten, aus denen Kinder lernen.

Kinder erwerben Kompetenzen, Werthaltung und Wissen an unterschiedlichen Bildungsorten hauptsächlich im alltäglichen sozialen Kontext, dabei lernen sie z.B.:

- Ich kann einem anderen Kind beim Anziehen helfen. Ich sehe dabei, was ich schon alles kann und dass durch meine Hilfe (durch meine Fähigkeiten) nicht nur ich, sondern auch ein anderes Kind davon profitiert.

Durch viele dieser Lernerfahrungen festigen sich die bereits vorhandenen Ressourcen der Kinder und werden oft auch erweitert und ausgebaut (o.g. Beispiel: Ich habe noch nie Schuhe geschnürt, aber ich versuche es, vielleicht schaffe ich es. Vermutlich klappt es bei jedem weiteren Versuch besser)

• Stärkung von Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen: Ein autonomes Handeln der Kinder ist uns wichtig. Sie sollen selbstbestimmt und selbstwirksam in der Gemeinschaft agieren und daraus lernen. In diesem Zuge lernen die Kinder auch mehr über sich selbst:

Was kann ich?

Was brauche ich?

Was bewirke ich?



Kognitive Kompetenzen: „Was durch die Sinne geht, bleibt im Verstand.“

Kinder verstehen und lernen am Besten über ihre Sinneswahrnehmungen. So können sie am besten unterscheiden, vergleichen und aufnehmen. Denkfähigkeit und auch Problemlösefähigkeit werden besonders im frühkindlichen Alter elementar ausgebaut, sodass im Laufe der Zeit immer wieder daran angeknüpft werden kann. Diese Prozesse geschehen tagtäglich und jedes Kind in unserer Einrichtung gestaltet sie automatisch selbstständig in seinem passenden Tempo und Niveau mit.

Physische Kompetenzen: Bewegung in jeder erdenklichen Form ist für unsere Kinder sehr wichtig. Deshalb geben wir ihnen möglichst viele Angebote, sich vor Allem frei zu bewegen. Dazu nutzen wir vor Allem unseren großen Garten, Spaziergänge, Erlebnistouren auf und um den Hesselberg und natürlich regelmäßige Sportstunden. Aber auch feinmotorische und geschickliche Aufgaben meistern die Kinder mit Bravour. Es wird gemeinsam entschieden, welche Angebote für die Kinder bereitstehen sollen (z.B. Stick- und Strickmaterial, verschiedene Bastelmaterialien, Fädelspiele, Faltarbeiten etc.). Dabei legen wir großen Wert darauf, dass auch jeder Einzelne nicht zu kurz kommt. Deshalb berücksichtigen wir die Wünsche der Kinder und gehen spezifisch darauf ein.



Soziale Kompetenzen: Zwischenmenschliche Beziehungen, Empathie und Respekt sind wohl die wichtigsten Kriterien, die ein gelingendes Miteinander ausmacht. Wir legen großen Wert darauf, die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit der Kinder wahrzunehmen und ihnen die richtigen

Impulse auf ihrem Weg mitzugeben. All diese Fähigkeiten brauchen sie täglich und sind notwendig, um auch Konflikte angemessen zu bewältigen (Konfliktmanagement).

Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung (Resilienz):

Ein resilientes Kind fühlt sich vollwertig und respektiert. Es kann Gegenargumentieren, aber auch mit Niederlagen umgehen. Unser Ziel ist es, diese Widerstandsfähigkeit zu stärken und Kinder stets dazu ermutigen, passende Lösungen und die passende mentale Einstellung zu finden.

- Inklusion: Vielfalt als Chance

Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind bei uns herzlich willkommen. Es ist generell nicht unser Ziel, dass sich die Kinder perfekt an uns anpassen, sondern wir sind stets bemüht, uns an die Kinder anzupassen und sie somit bestmöglich zu unterstützen und ihnen Sicherheit und Vertrauen zu geben. Nur so können sie sich ganzheitlich entfalten. Wir sehen es für uns und die Gruppe als Chance, unseren Blickwinkel zu öffnen und ggf. zu verändern und aus neuen Situationen und auch Herausforderungen zu lernen.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

- Wir sehen uns als Entwicklungs- und Bildungspartner der Kinder
- Wir wertschätzen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit
- Wir orientieren uns an den Ressourcen der Kinder und geben Impulse
- Wir geben Hilfestellung, wenn sie benötigt wird (Scaffolding)
- Wir sind dafür verantwortlich, dass sich jedes Kind wohl, sicher und geborgen fühlt
- Wir gehen auf die Ideen und Wünsche der Kinder ein und erarbeiten gemeinsame Projekte
- Wir wollen lachende Kinder sehen und Spaß haben!



3. Transitionen (Übergänge) des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung

Vor der Anmeldung und Eingewöhnung dürfen die Kinder ganz unverbindlich zum „schnuppern“ kommen. Das heißt, nach telefonischer Terminabsprache dürfen Eltern mit ihrem Kind unsere Einrichtung besuchen und an unserem Alltag teilnehmen. Somit können erste Eindrücke gesammelt werden.

Die Eingewöhnungszeit ist eine sehr besondere und sensible Zeit für Kind, Eltern und Erzieher. Jedes Kind ist anders und auch Eltern haben verschiedene Ansichten, Gefühle und Vorstellungen. Deshalb gilt es für uns, für alle einen guten gemeinsamen Weg zu finden, den wir sehr individuell gestalten.

Grundsätzlich bitten wir die Eltern, sich während der Eingewöhnungszeit, so viel Zeit wie möglich zu nehmen um die Kinder zu begleiten und um in gemeinsamen Gesprächen den weiteren Verlauf zu planen.

Die Krippe (Team Bunt) orientiert sich an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Vor bzw. bei der Anmeldung finden ausführliche Gespräche mit den Eltern statt. Es wird thematisiert:

- Erstes Kennenlernen der Einrichtung und des Teams
- Persönlichkeit des Kindes
- Vorstellungen, Wünsche und Bedürfnisse der Eltern/des Kindes
- Ablauf der Eingewöhnung

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus (Krippe – Regelgruppe)

Der Übertritt von der Krippe in die Regelgruppe findet meist nach der Vervollendung des 3. Lebensjahres statt. Zum Wohle des Kindes nehmen wir doch auf mehrere Faktoren Rücksicht.

Wir achten auf:

- den Entwicklungsstand des Kindes, je nach dem kann ein Übertritt schon früher oder später stattfinden.
- Freundschaften, die bereits in der Krippe bestehen (meist werden Freunde gemeinsam in die neue Regelgruppe eingewöhnt)
- die Wahl der Regelgruppe und welche Konstellation sinnvoll ist

Auch dieser Übergang wird schrittweise gestaltet. Die Kleinkinder besuchen ihre zukünftige Regelgruppe temporär mit ihrer Bezugsperson aus der Krippe. Dabei entscheiden schon die Kleinkinder oft schon selbstständig, wann sie ihre „neue Gruppe“ besuchen wollen. Dabei werden die zeitlichen Intervalle der Besuchszeiten gesteigert.

Die „großen“ Kinder der Regelgruppe fühlen sich oft zuständig für die „neuen“ Kinder und erklären ganz von selbst die Abläufe und Riten im Alltag. Somit werden die Kleinkinder sehr schnell in die Gruppe integriert.

3.3 Übergang Schule

Die Vorbereitung auf die Schule geschieht während der gesamten KiTa – Zeit, denn hier werden die Basiskompetenzen der Kinder enorm weiterentwickelt und somit auch der Grundstein für den Ausbau der Lernmethodischen Kompetenz gelegt.

Im letzten KiTa – Jahr werden unsere Regelkinder zu „Vorschulkindern“. Darauf sind sie sehr stolz und wir stellen immer wieder fest, dass dies auch enorme Motivationale Kompetenzen der Kinder anregt.

Mindestens einmal wöchentlich treffen sich die Vorschulkinder in der altershomogenen Gruppe und erarbeiten gemeinsam verschiedene Themenbereiche. Außerdem wollen und erhalten die Kinder in alltäglichen Ablauf mehr Verantwortung und Aufgaben, an denen sie wachsen. Im Fokus steht dabei vor Allem noch einmal die sozial – emotionalen Kompetenzen der Kinder. Unser Ziel ist es, dass die Kinder

- Mit der veränderten Situation „klarkommen“ und keine/ wenig Angst und Unsicherheit empfinden
- Eine selbstbewusste und positive Grundeinstellung zur Schule entwickeln
- Spaß am Lernen haben
- Problemlösefähigkeit weiter entwickeln
- Motiviert und voller Ideen sind

Zusätzlich bieten wir folgende Projekte/ Veranstaltungen an:

- Limesium: wir besuchen einmal im Monat mit den Vorschulkinder das Limesium in Ruffenhofen. Dabei lernen die Kinder aktiv das Leben der Römer kennen und lernen somit geschichtliche und kulturelle Hintergründe aus der damaligen Zeit.
- Schulbesuche: Wir besuchen die Grundschule Wittelshofen. Die Kinder dürfen mit dem Schulbus fahren, an Unterrichtsstunden teilnehmen und die Pause dort verbringen.
- Gemeinsamer Ausflug: Wir planen zum Ende jedes KiTa – Jahres einen gemeinsamen Ausflug mit unseren Vorschulkindern, den Vorschulkindern von Wittelshofen und den Schulkindern aus der 1. und 2. Klasse der Grundschule Wittelshofen
- Gemeinsames Frühstück: Wir laden die Vorschulkinder von Wittelshofen in unsere Kinderschule zum Frühstück ein. So können sich die Kinder kennenlernen und gemeinsam Zeit verbringen
- Übernachtungsfest: Kinder dürfen in der Kinderschule übernachten. Wir nutzen dieses Fest ganz besonders gern, um uns von den Kindern zu verabschieden und die letzte Zeit mit ihnen zu genießen. Ganz wichtig bei diesem Fest ist es **SPASS ZU HABEN!**



4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Je nach Angebot passen wir unsere Arbeits- und Gruppenkonstellation an. Wir arbeiten sowohl gruppenübergreifend (z.B. Kinder von Team Rot UND Team Blau) als auch in altershomogenen oder von den Kindern selbst gewählten Gruppen. Dies macht es uns möglich, die Interessen und Fähigkeiten der Kinder zu vertreten und darauf gezielt einzugehen. Auch die Kinderanzahl in den Gruppen variiert. So können wir in ausgewählten Kleingruppen besonders intensiv arbeiten und in der großen Gruppe alle Kinder gleichermaßen erreichen.

Raumkonzept und Materialvielfalt: Unsere großzügigen Gruppenräume gestalten wir mindestens einmal im Jahr gemeinsam mit den Kindern um. Dazu führen wir Kinderkonferenzen, bei denen die Kinder zu kleinen Einrichtungsprofis werden und auch gerne selbst mit anpacken.

Die Kinder haben Zugang zum Turnraum, Flur, Küche, Bad und Büro. Nach Absprache mit den Erziehern können sich die Kinder während der Freispielzeit im gesamten Haus bewegen. Bevorzugt werden die anderen Gruppenräume besucht.

Da jeder Raum auch materiell anders ausgestattet ist, haben die Kinder eine große Auswahlmöglichkeit.

Unser Garten umfasst ca. 1450qm und bietet somit den Kindern viel Platz zum Austoben, Klettern, Schaukeln, Rutschen etc.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur: Unsere Tages- und Wochenabläufe werden von den Kindern mitgestaltet (Partizipation). Wir achten dabei in erster Linie auf die Bedürfnisse der Kinder. Sind diese grad effektiv beschäftigt und setzen sich mit interaktiven Themen auseinander, so werden wir diese Bildungsmomente nicht stören. Unsere Aufgabe ist es, Angebote in einem guten zeitlichen Rahmen einzuplanen, der sinnvoll für die jeweilige Situation ist („Situationsorientierter Ansatz“). Dennoch, oder gerade deswegen haben wir eine klare Struktur, bei der feste Rituale und Abläufe sehr wichtig für die Kinder sind, um sich orientieren zu können. Auch Ordnung und Regeln spielen dabei eine große Rolle.



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder:

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung bedeutet Partizipation im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Somit erhalten die Kinder nicht nur Eigenverantwortung, sondern auch Verantwortung gegenüber der ganzen Gruppe. Partizipation stärkt die Beteiligung zwischen Kindern und Erwachsenen. Kinder erleben oft unmittelbar und zeitnah die Ergebnisse und Auswirkungen ihres Engagements. Sie können sich dadurch stärker mit den ausgehandelten Regeln und Entscheidungen identifizieren.

Jedes Kind gibt uns die nötigen Signale dafür. Diese können verbal als auch nonverbal sein. Schon in der Krippe zeigen die Kinder ganz klar, wie wir uns, die Räumlichkeiten oder Abläufe anpassen können.

In den Regelgruppen finden regelmäßige bzw. bedarfsorientierte Kinderkonferenzen statt. Aber auch im Alltag sehen wir etliche Situationen, die wir mit den Kindern umgestalten.

Ko- Konstruktion – Von- und miteinander im Dialog:

Lernen findet durch Zusammenarbeit statt. Die Kinder lernen, indem sie ihre eigenen Ideen und ihr Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringen, sich mit anderen austauschen und Bedeutungen aushandeln. Der reine Erwerb der Fakten tritt somit in den Hintergrund. Vielmehr ist es unsere Aufgabe, auf die Impulse der Kinder zu reagieren, zuzuhören oder auch in Frage zu stellen.

Durch das gemeinsame Erforschen, Überlegen, Hinterfragen und Ausprobieren können die Kinder viel effektiver lernen und ihr Wissen festigen bzw. ausbauen.



4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Durch gezieltes Beobachten, aktives Zuhören und im interaktiven Austausch ermitteln wir den aktuellen Bildungs- und Entwicklungsstand des Kindes. Um dies zu dokumentieren haben wir zum einen die Portfolio Ordner. Dort halten wir auf Fotos und mit kurzen Vermerken fest, was die Kinder alles gelernt und erlebt haben. Diese Ordner sind Eigentum DER KINDER und dürfen nur mit deren Einverständnis überarbeitet oder besichtigt werden.

Darüber hinaus notieren auch wir für unsere Unterlagen, alle Eigenschaften und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes, um unser pädagogisches Handeln individuell zu gestalten. Diese Dokumentationen dienen auch als Grundlage für Elterngespräche.

In Teamsitzungen werden nach Bedarf die Entwicklungsdokumentationen besprochen. Gerne nutzen wir die Möglichkeit der fachlichen kollegialen Beratung.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen im Fokus

Während der Freispielzeit können sich die Kinder komplett frei entfalten. Sie können ihren Interessen nachgehen und haben durch eine optimale Raumgestaltung die passenden Arbeits- und Spielmaterialien zur Verfügung. In dieser Zeit gilt es vor allem, sich im sozialen Kontext auseinanderzusetzen, den „richtigen“ Spielpartner zu finden, Rollen zu verteilen und sich selbst authentisch zu vertreten. Dabei entstehen Freundschaften und neue Kontakte, aber auch Konflikte, die ausgetragen werden.

Freispiel bedeutet für die Kinder:

- Malen, basteln, schneiden, kleben
- Rollenspiele
- Höhlen bauen
- Kasperltheater spielen
- Sich zurückziehen und alleine beschäftigen (Selbstregulation)
- Bilderbücher anschauen
- Tischspiele und Puzzle
- Kinder in anderen Gruppen besuchen
- CD hören
- Kuscheln
- Im Turnraum toben, tanzen, klettern und Spaß haben
- Bauwerke erschaffen
- Verschiedenste Arbeits- und Spielmaterialien auszuprobieren
- Austoben im Garten

Freispiel bedeutet für das Team:

- Gezielte Beobachtung und Analyse des Kindes (Sozialverhalten)
- Aktives Zuhören
- Interessen der Kinder wahrnehmen und Impulse dazu geben
- Kinder ernst nehmen und ihre Arbeit/Spiel fertig machen lassen bzw. bei Bedarf zu unterstützen (Ko-Konstruktion)
- Ggf. das Thema aufgreifen und mit der ganzen Gruppe erarbeiten (evtl. Projekt)
- Die Situation für das Kind bestmöglich zu gestalten
- Reflektiertes Handeln
- Eine achtsame Grundhaltung zu signalisieren
- Ansatzorientiertes Arbeiten*

***Beispiel:** Kind spielt in der Puppenecke und will die Puppe baden. Leider gibt es keine Badewanne. In dieser Situation versuchen wir 1. Das Kind zu motivieren einen passenden Lösungsvorschlag zu überlegen 2. Hilfestellung und Tipps zu geben 3. Das Kind bei der Umsetzung zu unterstützen (z.B. Wanne vom Keller gemeinsam holen)



5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werte- und Werthaltungen

Jedes Kind ist einzigartig und unvergleichbar. Um sich in seiner Persönlichkeit zu entfalten braucht es Freiräume, Geborgenheit, Anerkennung, Grenzen und Regeln und Bezugspersonen. Da Kinder aus evolutions- biologischer Sicht vor Allem durch Nachahmung lernen, ist es ausschlaggebend, wie wir in unserer Gemeinschaft miteinander umgehen und uns verhalten. Werte wie Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit oder Respekt erleben die Kinder in alltäglichen Gruppenprozessen. Verhaltensweisen werden beobachtet und kopiert oder aber im Gespräch nochmals aufgegriffen und besprochen.

Bewegungserziehung:

Bewegung ist ein Grundbedürfnis jedes Kindes. Es braucht dafür ausreichend Gelegenheit, die so abwechslungsreich wie möglich sein sollte.

In unserer Kinderschule haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Turnraum und im Garten auszutoben. Gezielte Turnstunden finden einmal wöchentlich statt.

Für uns ist es wichtig, dass sich die Kinder draußen bewegen. Unterschiedliche Untergründe und verschiedenste Bewegungsabläufe sind die besten motorischen Herausforderungen. Deshalb gehen wir oft mit den Kindern in den Garten und nutzen die Nähe zum Hesselberg. Die Kinder lieben die Wandertouren bergauf und die Bewegungsvielfalt im Wald. Auch Waldtage bzw. Waldwochen planen wir ein. Deshalb sollten immer auf wettergemäße und zweckmäßige Kleidung geachtet werden.

„Und am Ende des Tages, soll deine Kleidung dreckig, deine Haare zerzaust und deine Augen leuchtend sein“

Musikalische Bildung:

Rhythmik, Tanz und Musik lassen die Augen unserer Kinder leuchten und Stimmen erklingen. Durch Musik können die Kinder Gefühle und Emotionen verarbeiten und ausdrücken oder sich einfach mitreißen lassen. Singen und Musizieren, Klanggeschichten oder instrumentale Begleitungen sind ein wichtiger Baustein unserer Wochenplanung. Es gibt keinen Tag ohne Musik!

Außerdem findet bei uns einmal wöchentlich unsere musikalische Frühförderung durch die Musikschule Dinkelsbühl statt.

Ästhetische Bildung:

Kinder denken in Bildern. Sie leben in bildhaften Vorstellungen und ihr Denken ist anschaulich. Mit ihren bildlichen Äußerungen zeigen sie ihre Sicht der Welt und der Beziehung zu ihr. Gelegenheit geben wir den Kindern in dem wir unterschiedliches Material (Papiere aller Art, Holz, Knete, Schachteln...) und verschiedenartiges Werkzeug (Pinsel, Stifte, Kreiden, Prickelnadeln, Hammer, Spachteln...) und Farben anbieten.



Gesundheitsförderung:

Eine gesunde, ausgewogene Ernährung und Bewegung an der frischen Luft brauchen die Kinder für ihr körperliches Wohlbefinden. Bei den täglichen Mahlzeiten der Kinder achten wir darauf, welche Lebensmittel die Kinder in unsere Einrichtung mitbringen. Wichtig ist dabei das Maß. Jedes Kind darf „mal“ ein Gebäck oder Ähnliches mitbringen. Jedoch befürworten wir nicht, dass Süßigkeiten wie z.B. Milchschnitte, Schokoriegel oder andere zuckerreichen Produkte in die Brotzeitdose gepackt werden.

Wir bieten den Kindern nach gemeinsamer Absprache folgendes an:

- Gesundes Frühstück
- Buffet
- Bewegung im Freien
- Kennenlernen verschiedener Lebensmittel
- Täglich Obst- und Gemüseteller
- Gemeinsames Kochen am Freitag



Religionserziehung:

Christliche Feste im Jahreskreis und deren Bedeutung zählen zum Grundwissen. Zu besonderen Anlässen besucht uns deshalb unser Pfarrer Herr Gerhäuser und erzählt den Kindern Geschichten aus der Bibel.

Auch wir erarbeiten mit den Kinder Geschichten rund um's Thema Glaube, Nächstenliebe, Toleranz etc. Die Kinder sollen dabei frei erzählen und philosophieren.

„Nur wenn Gefühl und Phantasie erwachen, blüht die Intelligenz.“ (Loris Malaguzzi)

6. Kooperationspartner

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

„*Füreinander – Miteinander – Hand in Hand*“ – so sehen wir ein gutes Gelingen unserer Gemeinschaft in der Kinderschule. Eltern, Kinder und das Team bilden eine partnerschaftliche Einheit, die auf Vertrauen, Anerkennung und Wertschätzung basiert. Es ist für uns ausgesprochen wichtig, dass Eltern ihre Persönlichkeit, Erwartungen und Fähigkeiten in unsere Einrichtung mit einbringen und wir so von- und miteinander das Beste für die Kinder erzielen.

Wir achten auf einen regelmäßigen Informationsaustausch und sind für Eltern als aktive Zuhörer, Berater und Erziehungspartner da. Außerdem bieten wir jährlich ein ausführliches Entwicklungsgespräch für jedes Kind an. Falls es aufgrund von aktuellen Situationen oder Auffälligkeiten zu einem Gesprächsbedarf seitens der Eltern oder der Fachkräfte kommt, finden diese nach terminlicher Absprache statt.

Ideen und Anregungen der Eltern sind bei uns immer willkommen.

Während des Kindergartenjahres planen wir oft Aktionen, zu denen wir Eltern gerne einladen.

Bei Elternabenden und Informationstagen bieten wir die Möglichkeit, stets alle Neuigkeiten zu erfahren und sich auszutauschen.

Feste und Feiern wären ohne unseren Elternbeirat und die helfenden Hände aller anderen Eltern gar nicht möglich. Dafür sind wir (Kinder und Personal) sehr dankbar. Der Erlös kommt den Kindern zu Gute.

6.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Grundschule Wittelshofen
- Limeseum
- Metzgerei Deffner (Mittagessen von Di – Do)
- Musikschule Dinkelsbühl (Musikschule 1x wöchentlich)
- Frühförderstelle aus Dittenheim
- Gesundheitsamt
- Polizei (Verkehrserziehung Vorschulkinder)
- Amada Hüttner (Zumba Kids)
- Fachakademien und Berufsfachschulen
- Landratsamt
- Bezirk Mittelfranken
- Zahnarzt
- Kindertagesstätte „Storchennest“ in Wittelshofen

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Qualitätssicherung

Man lernt nie aus. Auch wir sind stets motiviert, uns weiterzubilden und durch Erfahrungen und Reflexionen dazuzulernen. Unterstützend dazu nehmen wir das Feedback von Kindern, Eltern, Träger und Gemeinde gerne an und stehen Veränderungen offen gegenüber.

Die Analyse der Elternfragebögen gibt uns Aufschluss über Anliegen, Zufriedenheit und Wünsche der Eltern.

7.2 Weiterentwicklung – Visionen

Für die Zukunft wünschen wir uns:

- dass unsere Kinder weiterhin so gerne in unsere Kinderschule kommen und dies immer ein Ort der Sicherheit, des Wohlfühlens und der Freude für sie ist
- dass wir den Kindern Zeit geben
- dass wir nie den Spaß verlieren
- dass wir die Spontaneität und Neugier der Kinder auf uns wirken lassen
- dass wir unser harmonisches Miteinander weiterhin als wertvolles Geschenk sehen
- dass wir nie aufhören, von Kindern zu lernen!

*„Kinder sind Augen, die sehen,
wofür wir längst schon blind sind.*

*Kinder sind Ohren die hören,
wofür wir längst schon taub sind.*

*Kinder sind Seelen, die spüren,
wofür wir längst schon stumpf sind.*

*Kinder sind Spiegel, die zeigen,
was wir gerne verbergen“*